3/2019 MAI–JUNI

boote

EXCLUSIV

DIE WELT DER SUPERYACHTEN

FEUERSTELLEN

Eigner großer Yachten suchen die Nähe zu den Flammen

ST. BARTH

Ein deutscher Eigner holte sich den Bucket

TOP 10

Die zehn spektakulärsten Sonderausstattungen

GERMAN YACHT COUTURE

Gebündelte Strukturen

„SOLO“

Bella Macchina!

BeNeLux 11,50 € • Finnland 13,90 € • Frankreich 12,50 € • Italien 12,50 € • Slowakei 11,50 € • Spanien 12,50 € • Schweiz 16,90 sFr • Österreich 11,00 € • Portugal (Cont.) 12,50 € • Deutschland 9,90 €

4 198490 309904 03

„Ich wollte immer Pilot werden“

Der ausgebildete Verkehrsflugzeugführer Henning Dörries tauschte Cockpit gegen Werft und ist als Salesmanager des Familienunternehmens Dörries Yachts für den Vertrieb von Yachtneubauten und die Steuerung von Refit-Projekten verantwortlich.

Wann hattest du das erste Mal Kontakt mit der Yachtingindustrie?
Das war im Jahr 1999. Mein Vater Werner hat lange Zeit bei Lürssen gearbeitet und war damals Projektleiter für das 139 Meter lange Projekt MiPos („Al Salamah“). Ich erinnere mich noch sehr gut, wie beeindruckt ich war, als ich das erste Mal mit an Bord war. Dieses Erlebnis ist mir bis heute im Gedächtnis geblieben.

Seit 2012 bist du Salesmanager bei Dörries Yachts. Was genau macht das Unternehmen, und wie arbeitet ihr?
Unser Fokus liegt auf dem Neubau von Semi-Custom- und Full-Custom-Yachten. Außerdem haben wir auch die Möglichkeit, Refit-Projekte komplett selbstständig abzuschließen oder – wenn gewünscht – dem Projektteam unterstützend zur Seite zu stehen. Wir benutzen für diese Arbeiten keine eigenen Werfthallen, wie es eine klassische Werft macht, sondern mieten uns die benötigten Bauplätze. Wir nennen dieses Prinzip „Shipyard on demand“.

Worin liegt der Vorteil der „Shipyard on demand“-Strategie?
Der größte Vorteil besteht mit Sicherheit in den geringeren Gemeinkosten. Wir haben in Bremerhaven Zugriff auf diverse Bauplätze in Form von Schiffbauhallen in verschiedenen Größen, die wir bei Bedarf mieten können. Falls wir gerade kein Projekt betreuen, brauchen wir auch keine Bauplätze und sparen somit jegliche Betriebskosten, die mit eigenen Produktionsstätten anfallen.

Welche Firmen gehören zu eurem Partnernetzwerk?
Wir arbeiten mit sehr vielen Unternehmen aus der Branche eng zusammen, daher möchte ich hier keine Firma hervorheben.

Wolltest du schon immer in der Yachtingindustrie arbeiten?
Nein. Ehrlich gesagt habe ich nie daran gedacht. Seit ich fünf Jahre alt bin, hatte ich den Traum, Pilot zu werden. Ich bin durch meinen Vater zwar früh mit der Yachtwelt in Berührung gekommen, aber dass ich irgendwann mal damit meine Brötchen verdiene hätte ich nicht für möglich gehalten.

Wie sieht dein Werdegang aus?
Ich bin ausgebildeter Verkehrsflugzeugführer, also Pilot. Ich habe auch einige Semester an der Hochschule in Bremen Luftfahrtsystemtechnik und Management studiert, aber das Studium habe ich nicht abgeschlossen.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?
Den typischen Arbeitsalltag gibt es eigentlich gar nicht, und das ist auch das Schöne und Interessante an meinem Job. Natürlich gibt es viele Tage im Büro vor dem Rechner und am Telefon. Ich bin auch dabei, wenn wir Projekte mit unseren Partnern entwickeln und ausarbeiten. Das ist für mich elementar, denn ich muss das Projekt am Ende dem Kunden vorstellen und Fragen genau beantworten können. Einmal im Monat versuche ich eine Woche in Südfrankreich zu verbringen, um den Kontakt mit den dortigen Brokern aufrechtzuerhalten. Natürlich gehört auch der Besuch der großen Yachtmessen zu meinem Job.

Henning Dörries, Jahrgang 1980, ist Salesmanager bei Dörries Yachts in Bremen und betreut sowohl Neubauprojekte als auch aufwendige Refit-Aufträge.

Mit Dörries Yachts habt ihr 2013 eure eigene Yachtmarke erschaffen und bereits spannende Neubaukonzepte auf den Markt gebracht. Was ist aus den Projekten geworden, über die auch BOOTE EXCLUSIV schon berichtet hat?
Wir haben bis jetzt noch keinen dieser Entwürfe umsetzen können, somit sind es „nur“ Konzepte geblieben. Allerdings haben wir durch die Publikation einige interessante Kontakte knüpfen können.

Was fasziniert dich an der Yachtingbranche?
Ich genieße besonders, dass ich mit Firmen beziehungsweise Leuten aus allen möglichen Bereichen – Interior, Exterior, Design und Zulieferer – zu tun habe. Es ist schon faszinierend, wie viele verschiedene Gewerke zusammenarbeiten, um eine technisch hochkomplexe Yacht Wirklichkeit werden zu lassen.

Zu den namhaften Referenzen von Dörries Yachts zählen bekannte Neubauprojekte wie die 82-Meter-„Graceful“ oder der 107 Meter lange Explorer „Andromeda“. Wie seid ihr in diese Projekte involviert gewesen?
Bei „Graceful“ haben wir den Vertreter des Eigners beraten und die Komponenten der Yacht gemanagt, die vom Eigner direkt beauftragt und nach Hamburg geliefert wurden. Zu diesen „Beistellungen“ gehörten der Innenausbau der Gästebereiche, die Unterhaltungselektronik, das Teakdeck, die Oberflächenbehandlung inklusive Spachteln und Lackieren und nicht zuletzt die gesamte Schiffsstruktur. Die U 107 („Andromeda“) und die U 116 („Ulysses“) kamen beide auf eigenem Kiel aus Norwegen nach Bremerhaven. Dort haben wir gemeinsam mit dem Team des Eigners die Einrichtung und Ausrüstung der Yachten betreut. Zu unseren Aufgaben gehörten schwerpunktmäßig die Materialwirtschaft als auch die komplette Zollabwicklung und Baustellenlogistik. Die U 116 wurde übrigens komplett im Wasser gespachtelt, was meines Wissens in Deutschland bis jetzt einzigartig ist.

> „Wir bekommen zunehmend Anfragen für Yachten, die autark operieren können“

Welches Projekt der letzten Jahre hat Dörries Yachts besonders gefordert?
Das Refit einer 133-Meter-Yacht war bis jetzt wohl das anspruchsvollste Projekt für uns. Damals haben wir in den Docks von Blohm & Voss innerhalb von sechs Monaten ein komplettes Yacht-Refit durchgezogen. Der Umfang der Arbeiten war gewaltig, und dieses halbe Jahr hat die beteiligten Firmen und uns sehr gefordert.

Ist euer Unternehmen auf eine bestimmte Yachtgröße festgelegt, oder baut ihr alles?
Wir wollen uns auf den Bereich zwischen 30 und 90 Metern konzentrieren. Falls ein Eigner eine größere Yacht wünscht, ist das natürlich auch möglich. Als maximale Größe haben wir uns aber intern auf rund 120 Meter geeinigt.

Wie geht es deiner Meinung nach der Großyachtbranche momentan?
Wenn man sich die Auftragslage der großen europäischen Werften anschaut, scheint es der Branche gut zu gehen. Im Bereich bis 70 Meter Länge merken auch wir, dass derzeit ein großes Interesse besteht.

Siehst du besondere Trends?
Wir bekommen zunehmend Anfragen für Yachten, die autark und in abgelegenen Regionen operieren können. Diese Explorer-Yachten sprechen immer mehr potenzielle Kunden an.

Großyachten sind hochkomplex und voller Ausstattungsmerkmale, die jenseits der Norm liegen. Wenn du eine Yacht für dich bauen würdest, auf welches Feature würdest du an Bord nicht verzichten wollen?
Da bin ich recht pragmatisch. Ich bin großer Fan von schönen Außenbereichen auf Yachten. Ich genieße es, wenn ich Zeit auf dem Wasser in der Sonne verbringen kann. Wenn dann noch ein Pool und eine Bar in Reichweite sind, wäre ich glücklich. Viel wichtiger als die Ausstattung ist – meiner Meinung nach –, dass die Yacht störungsfrei funktioniert.

Woran arbeitet ihr momentan?
Momentan haben wir eine klassische 30-Meter-Yacht im Bau. Zusätzlich haben wir Semi-Custom-Yachten mit Längen zwischen 30 und 50 Metern entwickelt, die wir in Kürze vorstellen und dann mithilfe von Partnern vertreiben.

Du bist Mitglied im Verein Young Professionals in Yachting. Bringt dich die Netzwerkplattform in deinem Berufsalltag weiter?
In meinem Berufsalltag direkt eher nicht. Ich halte die YPY aber für eine wirklich tolle Sache mit einer großartigen Grundidee – „junge“ Leute aus der Branche werden so auf entspannte Weise zusammengebracht, und das Networking findet ganz nebenbei statt.

Die 2017 gegründete Netzwerkplattform **„Young Professionals in Yachting Germany“** unterstützt ihre Mitglieder dabei, Kontakte innerhalb der Branche zu knüpfen. Beitreten kann jeder, der schon in der Yachtingindustrie arbeitet und zwischen 20 und 42 Jahre alt ist. Derzeit hat der Verein 60 Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen der Großyachtwelt. **ypygermany.de**